

sagte mir: Das sind also meine Landsleute, Deutsche! Aber was sind sie wirklich? Unter ihnen gab es noch immer, trotz des Grauens, das sie durchschritten hatten, trotz der Gefangennahme, hartnäckige Faschisten, Aber die Mehrzahl von ihnen, das waren irreführte und betrogene deutsche Menschen: Arbeiter, Bauern, kleine Handwerker und Angestellte, zu Mord und Totschlag gedrillte Soldaten, die man dazu erzogen hatte, nicht zu denken und die nicht wußten, warum und für wen, für was sie kämpften. Die meisten von ihnen waren Opfer der verlogenen Goebbels-Propaganda. Sie glaubten an die Lüge vom „Lebensraum“ und daß die Sowjetarmee alle Kriegsgefangenen töte. Mit ungläubigem Staunen erlebten sie jetzt, daß man mit ihnen wie mit Menschen sprach, daß ihnen von sowjetischen Sanitätern die ersten Verbände angelegt wurden, daß man ihnen zu essen gab und ihnen sagte, daß sie leben und die Heimat und ihre Familien Wiedersehen würden. Nicht selten beobachteten wir, wie fanatische Hitleranhänger die eigenen kriegsgefangenen Kameraden, die gerade begonnen hatten, aufzuatmen, die ersten selbständigen Gedanken zu fassen, an eine bessere Zukunft zu glauben, roh bedrohten: „Wartet nur ab, das dicke Ende kommt nach! Wir bestrafen jeden, der Hitler verrät!“

Ich hatte an der Front viele Gespräche mit den kriegsgefangenen deutschen Soldaten. Nicht wenige von ihnen waren von der menschenfeindlichen faschistischen Lüge vergiftet, daß die Deutschen eine „besondere Rasse“, eine „Herrenrasse“ seien, der das Recht zusteht, zu rauben und zu plündern und die Früchte der Arbeit anderer Völker an sich zu reißen. Es gab viele heftige Diskussionen mit ihnen. Langsam, aber unaufhaltsam, setzte sich doch bei der Mehrzahl die Erkenntnis durch, für eine gemeine, räuberische Sache gekämpft zu haben; wie ein hinterlistiger und feiger Dieb in fremdes Land eingedrungen, friedliche Menschen getötet und Not, Elend und Verwüstung in einem friedlichen Lande angerichtet zu haben. Langsam, ganz langsam, begannen sie einzusehen, daß alles ganz anders war, als man es ihnen eingeblut und sie selbst es geglaubt hatten. Nach den Verhören und Aussprachen wurden die Kriegsgefangenen in die Lager, ins Hinterland, transportiert

*

Inzwischen hatten die sowjetischen Truppen bei Stalingrad die Hauptkräfte der dort operierenden deutschen Truppenverbände eingekesselt und vernichtet. Am 2. Februar 1943 war diese beispiellose militärische Operation erfolgreich beendet. Die grundlegende Wende war eingetreten. In der Schlacht um Stalingrad hatte sich nicht nur die sowjetische Kriegskunst, die moderne sowjetische Kriegswissenschaft bewährt, sondern auch der unüberwindliche Patriotismus der Sowjetmenschen, die geschworen hatten, Stalingrad bis zum letzten Blutstropfen, bis zum letzten Herzschlag zu behaupten und den Feind nicht an die Wolga heranzulassen. Die Vertreibung der Hitlerarmee vom sowjetischen Boden hatte begonnen.

Dann setzten in unserem Frontabschnitt die Kämpfe um Kursk, Belgorod und Charkow ein. Als die Rote Armee Kursk von den Faschisten säuberte, gab es in der ganzen Stadt kein einziges unzerstörtes Haus mehr. Nur vereinzelt ragten Schornsteine aus dem Trümmermeer in die Luft. Wir zogen ein in die noch brennende, von den Faschisten zerstörte und ausgeplünderte Stadt und